

Liebe Schülerinnen und Schüler,
ich hoffe, es geht euch gut!

Unser Projekt zum Thema „Vorurteile und Einstellungen“ werden wir nun in anderer Form realisieren. Im Wesentlichen werden wir aber genauso arbeiten, wie im Unterricht. Wir können nur leider nicht gemeinsam „nachdenken“ und uns das Verhalten szenisch „vorspielen“, aber inhaltlich wird es genauso spannend...!

Geplant war, dass wir unsere Erkenntnisse zu den Einzelthemen auf Plakate notieren und diese dann im Foyer ausstellen. Stattdessen soll nun jeder eine Powerpoint-Präsentation zu dem Thema erstellen. Einige der relevanten Themen haben wir bereits bearbeitet, andere kommen nun per Email hinzu.

Heute sende ich euch zunächst den Text zur „kognitiven Dissonanz“ mit den entsprechenden Aufgaben. Weitere Anweisung erfolgen dann nach und nach.

Viele Grüße und bleibt gesund
Lars Kriegel

Die Aufgaben:

Betrachte das Verhalten eines Menschen, der raucht.

Warum erlebt diese Person wahrscheinlich ein Gefühl der kognitiven Dissonanz?

Wie könnte die Person diese kognitive Dissonanz reduzieren?

Was hat die Theorie der kognitiven Dissonanz mit unserem Thema „Einstellungen und Vorurteile“ zu tun?

Sende mir deine Antworten per Email (lars.kriegel@rhgym-hagen.de) bis Montag, den 23. März 2020 zu.

Kognitive Dissonanz

5	<p>Die meisten Menschen haben das Bedürfnis, sich selbst als vernünftig, moralisch und geschickt zu betrachten. Wenn wir mit der Tatsache konfrontiert werden, dass wir uns in einer Weise verhalten haben, die irrational, unmoralisch und dumm erscheint, erleben wir ein Gefühl des Unbehagens. Wenn wir zum Beispiel merken, dass wir uns einer Person eines anderen Kulturkreises gegenüber aggressiv oder abweisend benehmen, obwohl wir eigentlich von uns selbst erwarten und annehmen, dass wir allen Menschen gegenüber offen und freundlich begegnen, dann fühlen wir uns nicht wohl in unserer Haut.</p>
10	<p>Diese Gefühl des Unbehagens, hervorgerufen durch eine Handlung, die dem üblichen und typischer Weise positiven Selbstkonzept zuwiderläuft, wird als kognitive Dissonanz bezeichnet.</p> <p>Kognitive Dissonanz ist also ein Gefühl des Unbehagens, welches wir erleben, wenn wir an uns selbst ein Verhalten feststellen, welches mit unserem Selbstkonzept im Widerspruch steht.</p>
15	<p>Forscher konnten zeigen, dass kognitive Dissonanz am stärksten und sehr verstörend ist, wenn Menschen sich auf eine Weise verhalten, die ihr eigenes Bild von sich selbst bedroht. Die Person muss dann diesem Konflikt mit sich selbst begegnen. Dieser Konflikt besteht zwischen dem, was wir denken, wer wir sind und unserem Verhalten.</p>
20	<p>Kognitive Dissonanz stellt immer Unbehagen her und veranlasst Personen dazu, dieses Unbehagen zu reduzieren. Im Grunde funktioniert dieser Prozess genauso, wie wir versuchen das Unbehagen eines Hungergefühls durch Essen zu lösen, oder das Gefühl der Kontaktarmut durch Whats-App-Nachrichten zu beseitigen.</p> <p>Aber im Gegensatz dazu sind die Mittel zur Reduzierung von kognitiver Dissonanz nicht so einfach. Vielmehr führen sie oft zu überraschenden Veränderungen in dem, was wir über die Welt denken und die Art, wie wir uns verhalten.</p>
<p>Zusammengestellt aus: Aronson, E. (2004). Sozialpsychologie. Pearson-Verlag</p>	

Aufgaben:

Betrachte das Verhalten eines Menschen, der raucht.

1. Warum erlebt diese Person wahrscheinlich ein Gefühl der kognitiven Dissonanz?
2. Wie könnte die Person diese kognitive Dissonanz reduzieren?
3. Was hat die Theorie der kognitiven Dissonanz mit unserem Thema „Einstellungen und Vorurteile“ zu tun?